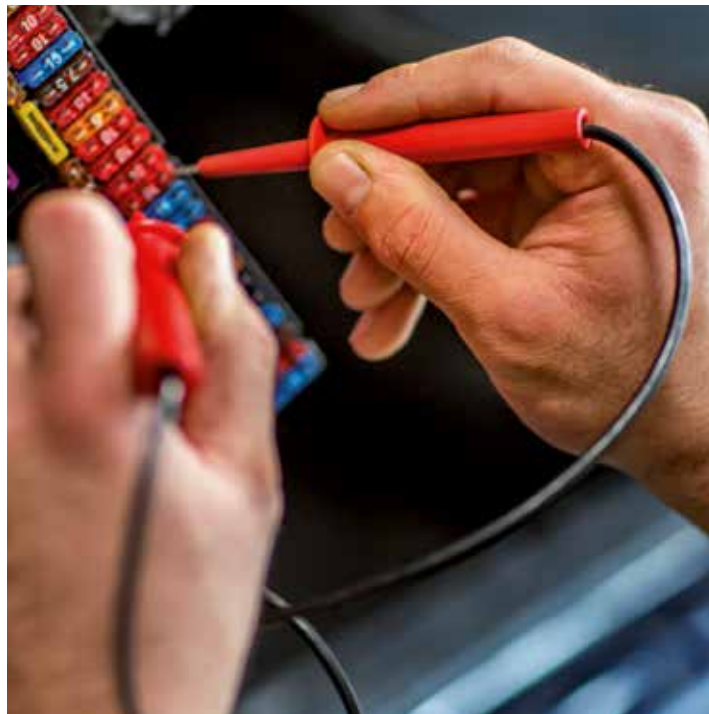


2022

POWER PEOPLE



EIN GROSSER DANK GEHT AN UNSERE SPONSOREN UND FÖRDERER.



HANS PETER WOLLSEIFER

PRÄSIDENT DES ZENTRALVERBANDES DES DEUTSCHEN HANDWERKS

„Power People' und die Wahl zu Miss und Mister Handwerk sind die Gelegenheit, die schönen Seiten des Handwerks zu beleuchten. Deshalb freue ich mich in diesem Jahr besonders auf die hochmotivierten Köpfe und Charaktere, die beweisen können, welche Kraft und Freude im Handwerk steckt, um mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.“

FRANK HIPPLER

VORSTANDSVORSITZENDER DER IKK CLASSIC

„Anpacken statt nur zu reden, Initiative und Vertrauen in die eigenen Stärken – ‚Power People‘ verkörpern die besten Seiten des Handwerks. Und sie tun das mit beeindruckender Energie und entwaffnendem Charme. Es macht einfach Spaß, mit dabei zu sein. Deshalb unterstützen wir den Wettbewerb Miss und Mister Handwerk von Anfang an. Hier erleben wir Vorbilder in Aktion.“



ULRICH LEITERMANN

VORSITZENDER DER VORSTÄNDE DER SIGNAL IDUNA GRUPPE

„Dass wir diese Aktion wieder begleiten durften, freut uns besonders und zeigt, dass wir immer an der Seite des Handwerks stehen, egal welche Herausforderungen zu meistern sind.“



IMPRESSUM

Verlagsanstalt Handwerk GmbH, Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Grafik: Letizia Margherita-Kaune, Verlagsanstalt Handwerk GmbH, Düsseldorf
Fotos: Inga Geiser; privat
Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Venloer Straße 1271, 50829 Köln



2022

POWER PEOPLE



MATTHIAS THOMAS, 28

ELEKTROTECHNIKER, MEISTER UND BETRIEBSINHABER BEI
ELEKTRO THOMAS IN 86637 VILLENBACH

JANUAR

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
					01	02	03	04	05	06	07	08	09
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

MATTHIAS THOMAS

ELEKTROTECHNIKER

Alter: 28 Jahre
 Position: Meister und Betriebsinhaber
 Betrieb: Elektro Thomas, 86637 Villenbach
 Kammer: Handwerkskammer für Schwaben
 Freizeit: Laufen, Rad fahren, Skaten, an der Firma arbeiten, Drohne fliegen



elektro_thomas_villenbach



ElektroThomasVillenbach



JEDER SOLL SEHEN,
WIE DIGITAL UND MODERN
WIR SIND.

|
MATTHIAS

HANDWERK GOES FUTURE

„Wir jungen Handwerker sind auf Zack.“ Matthias Thomas aus dem bayrischen Villenbach weiß, wovon er spricht. Nach der Ausbildung geht er in die Industrie. Drei Jahre lang arbeitete er in einer Firma, die Tiefkühlbackwaren herstellt und europaweit liefert. „Ich dachte zunächst, es wäre dort besser“, erzählt er während des Fotoshootings. Er ist für die Instandhaltung der Maschinen und Elektroinstallation der Hallen und Büros zuständig. Schnell wird der gelernte Elektroniker das „Mädchen für alles“. In der Zeit machte er seinen Meister. Mehr und mehr wird dem Handwerker bewusst, dass seine Tätigkeit mit Selbstverwirklichung und eigenem Handeln wenig zu tun hat. Das Handwerk rückt wieder in sein Blickfeld. Zunächst im Nebengewerbe macht er sich 2019 selbstständig. Er spezialisiert sich auf Smart Home und Erneuerbare Energien.

In der Meisterschule merkte der 28-Jährige auch, wie wichtig es ist, junge Menschen zurück ins Handwerk zu holen. „Wir haben keinen Fachkräftemangel. Wir müssen den jungen Leuten nur zeigen, wie schön, aber vor allem modern unser Handwerk ist.“ Inzwischen beschäftigt das Unternehmen Elektro Thomas fünf Mitarbeiter. Gemeinsam mit seinen Jungs und der Dame im Backoffice hat Matthias konsequent den digitalen Weg eingeschlagen. „Meine Mitarbeiter sind mit dem Tablet draußen. Wir nutzen die sozialen Medien und, ganz wichtig, ich zahle genauso hohe Löhne wie die Industrie.“ Am Tag des Shootings hat Matthias eine weitere Stellenanzeige online geschaltet.

Heute ist der Elektroniker froh über seinen Schritt: „Ich bin nicht nur mein eigener Herr, ich sehe im Handwerk ganz klar die Zukunft. Ich kann mich verwirklichen, meine Jungs können sich verwirklichen. Wir sind ein Team auf

Augenhöhe.“ Die Dachvermessung mit einer Drohne ist längst Routine. Für die kommenden Jahre sieht er technisch enorm viele Weiterentwicklungen im Handwerk. Roboter, glaubt er, werden auf der Baustelle dann harte oder stupide Arbeiten erledigen. Einen Jobkiller sieht er darin nicht. „Meine Jungs müssten keine Schlitzte mehr in die Wände hauen. Das kann ein Roboter viel besser und vor allem 24/7.“ Für seine Mitarbeiter sieht er klar den Vorteil, dass sie sich körperlich schonen oder in der Zwischenzeit viel besser anspruchsvolleren Arbeiten widmen können. Ein Thema der kommenden Jahre sieht er in der künstlichen Intelligenz. „Es wird richtig interessant im Handwerk werden und deswegen liebe ich das Elektrohandwerk.“

„Jetzt mit einhundert Prozent Dampf.“ Der 28-Jährige sieht die ganz große Chance, dass es die Gewerke in der Hand haben, die Meister der Zukunft zu werden. „Wer konnte sich vor fünf Jahren vorstellen, dass wir einmal alles mit einem kleinen Tablet steuern werden? Wo können wir im Handwerk da erst in zehn Jahren sein?“ Was Matthias ärgert, sind die Klischees über das Handwerk. Die Mitarbeiter von Matthias ziehen Einwegschuhe über die Arbeitsschuhe, bevor sie eine Wohnung betreten. Alles wird mit Vlies ausgelegt. „Wenn wir die Baustelle verlassen, ist der Raum sauberer als vorher.“ Ohne Lärm zu arbeiten ist manchmal schwierig. „Ich kann kein Loch in die Wand beten. Aber ich kann mit einem Staubsauger arbeiten.“

Damit das Handwerk auch bei den Jungen punktet, sollte in der Branche ein Umdenken stattfinden. Da sind die sozialen Medien enorm wichtig geworden. „Bei Instagram treffe ich ständig andere Selbstständige.“ Eine Darstellung des Handwerks im Netz, das bringt Transparenz und könnte

bei vielen den oft zitierten Aha-Effekt auslösen. Über die sozialen Medien hat Matthias jetzt sogar einen großen Werkzeughersteller gefunden, mit dem er heute kooperiert. Sein Ziel ist es, einen Weg zu gehen, weniger schmutzige Arbeit, hin zu mehr digitalem, sauberem Arbeiten mit Hilfe von Robotern, bis zu dem Punkt, dem Kunden am Ende eine komplette Bauakte digital zur Verfügung stellen zu können. Es scheint so, als habe Matthias in jungen Jahren eigentlich schon alles erreicht. „Ich behaupte, ich stehe gerade erst am Anfang.“ „In den Berufs- und Meisterschulen braucht es etwas mehr frischen Wind. Keine Frage, die Dozenten verfügen über ein gigantisches Wissen. Aber bei dem Thema „Wie gehe ich digital zum Kunden?“ ist noch Luft nach oben. In meiner Ausbildung kam das Thema überhaupt nicht vor. Ein Ziel könne es daher sein, gemeinsam mit den Handwerkskammern einen neuen, digitalen Weg in der Berufsschule wie auch bei der Meisterausbildung voranzutreiben.“ Eine Dozententätigkeit im Fach Existenzgründung mit Schwerpunkten Unternehmensführung, Digitalisierung und Kundengewinnung wäre schon eine Option für den engagierten Handwerksmeister.

In der Freizeit arbeitet Matthias. Mister einhundert Prozent lacht. „Ich arbeite viel und sehr gerne. Wenn ich meinen Beruf zum Hobby mache, brauche ich doch nie wieder zu arbeiten.“ Das Hobby kann warten. Denn die Idee, „Mister Handwerk“ zu werden, findet er mega cool. Mit der Teilnahme greift er sein Thema einmal mehr auf, junge Menschen ins Handwerk zu bringen. Mehr Azubis für das Handwerk zu begeistern und zu zeigen, wie innovativ das Handwerk ist. „Jeder soll sehen, wie digital und modern wir sind.“



Matthias in einem der wenigen Momente, die er in seiner Freizeit ganz ohne Arbeit verbringt und genießt.



Klar, dass zum eigenen Betrieb ein einprägsames Logo gehört.



Wenn alles funktioniert, ist Matthias zufrieden.

2022

POWER PEOPLE



KIRA STORK, 24

SCHORNSTEINFEGERIN, GESELLIN BEI
SCHORNSTEINFEGERMEISTER DENNIS HOLTZ
IN 32549 BAD OEYNHAUSEN

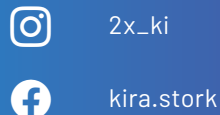
FEBRUAR

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28													

KIRA STORK

SCHORNSTEINFEGERIN

Alter: 24 Jahre
Position: Gesellin
Betrieb: Schornsteinfegermeister Dennis Holtz, 32549 Bad Oeynhausen
Kammer: Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld
Freizeit: Fitness, Indiacar, mein Oldtimer, Keyboard spielen, Freunde treffen



2x_ki

kira.stork



DURCH DIE
ENERGIEBERATUNG
KÖNNEN WIR EINEN
WICHTIGEN BEITRAG
LEISTEN.

KIRA

OUTDOOR-JOB MIT ZUKUNFT

Das Tragen eines Zylinders war das Privileg der Adeligen. Da ein Schornsteinfeger dem Hofstaat angehörte, durfte der Handwerker die edle Kopfbedeckung deshalb auch aufsetzen. Einzige Voraussetzung: Er musste Geselle sein. Eine Grundlage, die Kira Stork längst erfüllt. Die Schornsteinfegerin aus Herford besitzt sogar drei dieser edlen, schwarz-glänzenden Kopfbedeckungen. Einen hatte ihr der damalige Chef, Schornsteinfegermeister Volker Niemeier, gleich nach der Gesellenprüfung geschenkt. Einen Chapeau Claque hat sie von einem Kunden bekommen. Der dritte stammt von ihrem Urgroßvater. „Der ist zwar etwas eng, aber einen Zylinder trage ich meistens nur zu besonderen Anlässen.“ Das sind die Tage, wenn Kira und ihre Kollegen als Glücksbringer zum Beispiel bei Hochzeiten im Einsatz sind.

Schon als Kind ziehen Dächer Kira magisch an. Nicht immer zur Freude der Eltern, versuchte sie bei jeder Gelegenheit eine der so verlockend wirkenden Bedachungen zu erklimmen. Ein luftiger Ort entschied sie, der auch in ihrem Berufsleben eine wichtige Rolle spielen sollte. Nach der Schule folgte ein Praktikum bei einem Schornsteinfeger. „Ich fand es gleich supercool“, beschreibt sie beim Fotoshooting ihren Weg in die schwarze Zunft.

Frühmorgens beginnt der Arbeitstag der Schornsteinfegerin. Wenn sie Glück hat, mit einem Sonnenaufgang. „An Tagen, wenn die Sonne scheint, ist es superschön, oben auf dem Dach den Sonnenaufgang zu erleben.“ Manchmal bleibt sie sogar etwas länger auf dem Dach, um diesen Augenblick zu genießen. „Ich weiß in dem Moment, die Leute, die in dem Haus vielleicht schon seit 20 Jahren leben, haben mit Sicherheit noch nie diese einzigartigen Minuten auf dem Dach ihres Hauses erlebt.“

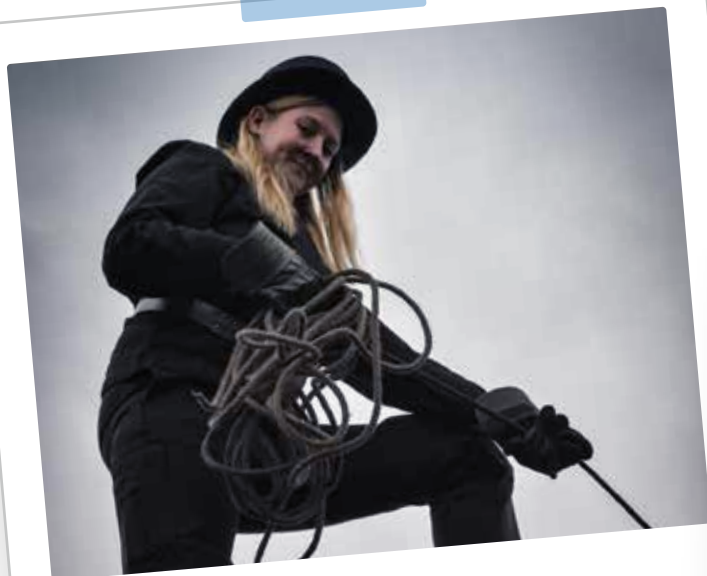
Kira sieht in ihrer Mission so etwas wie den TÜV für gut funktionierende Heizungen. Mit den Messungen der Kohlenmonoxid- und Abgaswerte von Heizungsanlagen, Schornsteinen und Öfen sorgt sie für die Sicherheit der Menschen. Denn wird das geruchlose Gas nicht rechtzeitig bemerkt, kann es zu tödlichen Unfällen kommen. „Je nach der Höhe der Konzentration kann das echt gefährlich werden.“ Wenn Kira aber wählen müsste, dann wäre ihre Welt die auf dem Dach. Unterwegs sein, an der frischen Luft arbeiten, das sind die Pluspunkte ihrer Arbeit. In einen Kamin klettern ist heutzutage eher eine Ausnahme. Auch als Glücksbringer fühlt sich Kira gut.

In der Ausbildung hatte die 24-Jährige manchmal schon das Gefühl, eher Jura zu studieren. Die Gesetzestexte musste sie lernen. Die Bundesemissionsschutzverordnung und die Kehr- und Überprüfungsverordnung und noch ganz viele andere Verordnungen, „die müssen schon sitzen. Und ich brauche viel technisches Know-how“, sagt sie, und dass ihr Beruf eine große Bandbreite an Wissen erfordert. Viele Kunden nutzen sehr unterschiedliche Technologien. Auch beim Klimawandel übernimmt sie als Schornsteinfegerin eine wichtige Verantwortung. „Alleine schon durch die Energieberatung können Schornsteinfeger bei der Einsparung von Geld und Energie einen wichtigen Beitrag leisten.“ Mit dem geänderten Klimaschutzgesetz werden Öl- und Gasheizungen in den nächsten Jahren durch Wärmepumpen ersetzt. Damit Kira in Sachen Sicherheit und Schutz immer up to date bleibt, besucht sie zurzeit die Meisterschule. Danach soll eine Weiterbildung zur Energieberaterin folgen. Dann will sie schauen, was es sonst noch für Weiterbildungen gibt. „Ich möchte nicht auf einem Fleck stehen bleiben und aufhören zu lernen.“

Die Kunden staunen immer noch, wenn eine Schornsteinfegerin vor der Türe steht. In ganz Ostwestfalen-Lippe, schätzt Kira, gibt es noch fünf Kolleginnen. „Wir sind immer noch zu wenige“, betont sie. „Wenn der Anteil auf 10 Prozent steigen würde, wäre das schon ein gutes Ergebnis.“

Deshalb gehört sie jetzt auch zu den Finalisten der Wahl „Miss und Mister Handwerk“. Sie möchte unbedingt Werbung dafür machen, dass noch mehr Frauen in einen Handwerksberuf gehen. „Mein Beruf“, sagt sie, „ist nicht wirklich körperlich anstrengend. Ich muss viel Wissen ansammeln, viele Gesetzesinhalte lernen, aber richtig körperlich arbeiten, das kommt in meinem Beruf nicht vor.“

In ihrer Freizeit brennt die junge Schornsteinfegerin für PS-starke Schönheiten. Seit über vier Jahren pflegt sie einen MR2. Gefahren wird der japanische Sportwagen mit seinen hübschen Klappscheinwerfern eher selten. Wenn überhaupt, dann lässt Kira ihn nur bei schönem Wetter aus der Garage. Ein 200 PS-starker Toyota GT 86 hat sich gerade dazugesellt. „Ein sportliches Modell der Extraklasse“, schwärmt Kira noch ganz beseelt vom Neuzugang. Auch hier sei „das Fahren nicht unbedingt das Entscheidende“, lacht sie ausgelassen. „Am liebsten verwirkliche ich mich selbst durch das Auto. Ich möchte es gestalten. Es ist Kunst für mich.“ Deshalb soll der neue Wagen möglichst bald in einem frischen Grün umlackiert werden. Ein paar Teile können noch angebaut werden. „Ein Spoiler zum Beispiel“, überlegt sie und betont überzeugend: „Seitdem ich das Auto habe, bin ich richtig zufrieden.“ Somit steht einer Fahrt in die Zukunft also nichts mehr im Wege. Und wenn das Glück ihr hold ist, führt dieser Weg sie direkt in die Selbstständigkeit.



Höhe ist für Kira kein Problem.



Kira und ihr heißgeliebter Sportwagen: ein Toyota MR2.



Täglich genießt Kira bei ihrer Arbeit traumhaft weite Ausblicke.

2022

POWER PEOPLE



JÖRG ROHN, 47

RAUMUSSTATTER, GESELLE UND
BETRIEBSINHABER BEI RAUMUSSTATTUNG ROHN
IN 60439 FRANKFURT AM MAIN

MÄRZ

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

JÖRG ROHN

RAUM AUSSTATTER

Alter: 47 Jahre
 Position: Geselle und Betriebsinhaber
 Betrieb: Raumaussstattung Rohn, 60439 Frankfurt am Main
 Kammer: Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
 Freizeit: nach Holland an die Nordsee fahren, mit meiner Frau spazieren, meine Zelda-Spiele, Bowlingspieler aus Leidenschaft, Joggen bei jedem Wetter

 jorgrohn

 jorg.rohn.1


WIR HANDWERKER
 MÜSSEN VERMITTELN,
 WELCHE CHANCEN DAS
 HANDWERK BIETET.

JÖRG

DAS HANDWERK, EIN ZEITLOSES ABENTEUER

Die Idee von Jörg Rohn war es, Gärtner zu werden. Er findet keinen Ausbildungsplatz. „War auch gut so.“ Ganz in der Nähe seines Elternhauses beginnt er mit der Ausbildung zum Raumaussatter. Leider muss er die Ausbildung vorzeitig abbrechen. Es folgen drei Jahre mit verschiedenen Jobs. „Querbeet habe ich alles ausprobiert“, arbeitet Jörg als Fensterputzer und Sicherheitsaufsicht. Dann bekommt er die Chance, seine Ausbildung zum Raumaussatter zu Ende zu bringen. Von da an ging es für den Mann aus Frankfurt am Main bergauf. Im Jahr 2010 machte er sich selbstständig. Seinen Schwerpunkt bildet die Fußbodenverlegung in Schulen und Kitas. Sein Hauptkunde ist die Stadt Frankfurt.

„In Frankfurt gibt es allein 146 Kitas.“ Die legt Jörg mit einem weiteren Mitarbeiter mit PVC und Linoleum aus. Inzwischen werden alle Böden ohne Giftstoffe hergestellt. Die Designböden wie PVC mit Aufdrucken sind immer noch im Bereich Kunststoff zuhause. Linoleum dagegen ist ein reines Naturprodukt. Bestehend aus Leinöl, Korkmehl und natürlichen Farbstoffen, werden diese Böden auch im Umfeld der Kids verlegt. Jörg, ein weiterer Meister, und seine Tochter Selina, diese seit diesem Jahr als Auszubildende mit ihm arbeitet, sind mit den Aufträgen der Stadt Frankfurt das Jahr über ausgelastet. „Ein Fulltime-Job“, berichtet Jörg zufrieden und „nicht immer ganz einfach.“ Denn die Böden müssen während des Schul- und Kindergartenbetriebs verlegt werden. „Wir müssen einfach sehr vorsichtig arbeiten.“ Was so viel heißt, wenn mit dem Presslufthammer Böden aufgerissen werden

oder der Estrich mit einem riesigen Spachtel auf dem Boden verteilt wird, lieber noch einmal einen zweiten Blick nach hinten werfen, ob da nicht ein paar neugierige Augenpaare die Arbeiten des Handwerkers beobachten.

Ist das nicht die große Chance, gleich dem Nachwuchs zu zeigen, so geht Handwerk? „Schwierig“, sagt er, da „die Kinder in der Oberstufe in der Pubertät stecken und die Kleinsten mit ganz anderen Dingen beschäftigt sind.“ Auf die Frage „Was passiert aber, wenn wir kein Handwerk mehr haben?“, antwortete der 47-Jährige mit der Bewerbung beim Handwerkercontest „Handwerks Miss&Mister“. Er sieht es so, wie viele seiner Kollegen, „das Bild vom Handwerk ist oftmals veraltet und entspricht nicht mehr der Realität. Im Elternhaus wird dieses Wissen nicht vermittelt. Also müssen wir Handwerker selbst für mehr Klarheit sorgen.“ Der Raumaussatter wünscht sich, dass Eltern, Lehrer, aber vor allem auch die Jungen genauer hinschauen. „Wer in den Unis schlecht aufgehoben ist, hat das absolute Talent für das Handwerk.“ Er selbst ist das beste Beispiel dafür, dass der Weg in das Berufsleben nicht immer auf der Geraden verläuft.

Jörg arbeitet mit dem Internationalen Bund (IB) zusammen. Das Jugendgemeinschaftswerk unterstützt eltern-, heimat- und arbeitslose Jugendliche und hilft dabei, Perspektiven für das Leben zu finden. Daher kann Jörg häufiger Praktikanten auf den verschiedenen Baustellen seine Arbeit als Raumaussatter zeigen. Zudem hofft er, dass Tochter Selina nach der Ausbildung den Meisterbrief macht und eines Tages in der

zweiten Generation seinen kleinen Betrieb mit den großen Aufträgen fortführen wird. Dort, wo möglich, setzt Jörg auch die Digitalisierung ein. Bei einem Kunden kann er inzwischen den Raum fotografieren, digital den ausgesuchten Belag einspiegeln und sofort zeigen, wie es aussehen wird. „Bevor wir überhaupt einen Handschlag gemacht haben.“

Seit Jahren ist Jörg als Liga-Spieler bei Frankfurt Phönix unterwegs. Bringt ihn da das Bowling nicht ganz nah an sein Kerngeschäft Bodenbelege heran? Jörg lacht: „Nein, neue Aufträge bekomme ich hier nicht. Die Böden sind inzwischen so stabil, die halten lange.“ Stabil ist auch das Stichwort seiner zweiten Leidenschaft: „Ich bin ein riesengroßer Fan von Zelda“, räumt er ein, dass er sich da schon im Bereich „Nerd“ bewegt. Das zeitlose Abenteuer eines Videogameherstellers begleitet er seit der ersten Stunde im Jahr 1986. Selbst das Firmenlogo hat er aus diesem Spiel heraus entworfen. Die Beschäftigung hilft dem engagierten Handwerksunternehmer abzuschalten. „Einfach abtauchen in eine andere Welt.“ Ein Weg, den er sich auch für den kommenden Berufsnachwuchs wünscht. Abtauchen in eine andere Welt und vor der Berufswahl probieren, probieren, probieren. „Damit die Jungen und Mädchen ein Gefühl dafür bekommen, was sie leisten können.“ Und wer weiß, vielleicht sogar feststellen, dass sich in den über 130 Handwerksberufen mit all deren individuellen und kreativen Karrieremöglichkeiten sogar das eine oder andere zeitlose Abenteuer finden lässt.



Jörg ist ein Vollprofi an der Nähmaschine.



Zelda-Spiele sind seine große Leidenschaft: Abtauchen in eine andere Welt.



Bodenlegearbeiten gehören zu Jörgs Schwerpunkten.

2022

POWER PEOPLE



JULIE HEIMANN, 19

ZIMMERIN, AUSZUBILDENDE BEI
SCHMITZ UND BRANDNER HOLZBAU GMBH
IN 56729 ANSCHAU

APRIL

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
				01	02	03	04	05	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30								

JULIE HEIMANN

ZIMMERIN

Alter: 19 Jahre
Position: Auszubildende
Betrieb: Schmitz und Brandner Holzbau GmbH, 56729 Anschau
Kammer: Handwerkskammer Koblenz
Freizeit: Motorrad fahren, Shoppen, mit meiner Familie zusammen kreativ sein, ab und zu mal Joggen



zimmer.in.side



ES IST EIN
VIELSEITIGER BERUF
UND MEHR ALS SO MANCH
EINER VERMUTET.

JULIE

JEDEN TAG HOCH HINAUS

Den Schulabschluss in der Tasche. Was jetzt? Wie bei allen Jugendlichen begann auch für Julie Heimann die Findungsphase. Sie absolviert einige Praktika. Sogar als Köchin hatte sie sich ausprobiert. Den Ausschlag für die Ausbildung zur Zimmerin im Betrieb Schmitz und Brandner Holzbau GmbH gab das Material Holz. Hinzu kam, dass sie in ihrem Job viel an der frischen Luft sein kann. Ein wenig unsicher war Julie zu Beginn schon. Schaffe ich die körperliche Anstrengung? Aber von diesem Gedanken hat sie sich schnell befreit. „Es ist egal, ob Mann oder Frau. Jeder schafft das Gleiche. Ich freue mich vor allem, wenn ich abends Feierabend mache und sehe, was ich geleistet habe. Und das jeden Tag aufs Neue“, sagt die 19-Jährige beim Fotoshooting des Wettbewerbs „Handwerks Miss&Mister“. Langweilig wird es ihr nie und ihr Job, sagt sie, „sei extrem abwechslungsreich.“

Was den Beruf des Zimmerers ausmacht, wissen nach ihrer Einschätzung eigentlich die wenigsten. „Die meisten glauben, es ist eine einfache Arbeit auf dem Bau.“ Julie ist kein Mensch der lauten Töne. Wenn es aber um ihr Handwerk geht, fordert sie energisch alle auf, gerne einmal live auf der Baustelle zuzusehen und zu erleben, was es bedeutet, einen Dachstuhl zu zimmern, der jahrzehntelang den Grundstock für ein warmes Dach über dem Kopf bilden soll. Der Beruf des Zimmerers hat sich längst gewandelt. So entstehen beim modernen Holzrahmenbau ganze Häuser. Manchmal sind es Innenausbauten, die eine Wohnung in ein Heim

verwandeln. „Ein vielseitiger Beruf und mehr als so manch einer vermutet.“

Vom Handwerk wünscht sich Julie, dass es sich viel präsenter in der Öffentlichkeit zeigen soll. Aus eigener Erfahrung weiß sie, dass an Berufsbildungstagen das Handwerk noch ein Schattendasein führt. In einem Kurzpraktikum am Wochenende sieht sie Chancen, das Interesse von Schülern für die Branche zu wecken. Oder warum nicht das Handwerk als Wahlfach in der Schule anbieten? „Ich glaube, es gibt viele Mädels, die schon Interesse an einer Ausbildung im Handwerk haben, sich aber einfach nicht trauen“, wünscht sich Julie auf diesem Weg, Vorurteile und Unsicherheiten abzubauen. Noch ist sie im zweiten Ausbildungsjahr. So bald wie möglich soll die Meisterprüfung folgen. „Damit ich beim Lernen nicht aus dem Tritt komme.“ Später selbst junge Menschen ausbilden, sagt sie, „daran hätte ich Spaß.“ In ihrer Freizeit ist Julie ganz Mädchen. Shoppen mit Freundinnen geht immer. Wenn ihr der Sinn danach steht, dreht sie gerne ein paar Ründchen mit einem Naked Bike. Einem Motorrad ohne Verkleidung, dass vor allem für längere Fahrten ausgerichtet ist. Richtung Cochem, entlang der Mosel, sind so ihre Ziele. „Einfach mal losfahren, es macht mir einfach Spaß. Vor allem, weil gerade diese Maschine wirklich gut in den Kurven liegt.“ Sozusagen Hochschalten zum Abschalten, ist sie in der Umgebung auf zwei Rädern unterwegs. Eine weitere Leidenschaft gehört dem Kochen.

Cool wäre es, wenn sie einmal mit Sternekoch Anthony Sarpong bei der Handwerks Kochshow mitwirken könne. Eine Möglichkeit, die ihr insbesondere als „Miss Handwerk“ offenstehen würde.

Aber ihre Bewerbung hat noch einen ganz anderen Grund. Julie möchte auf die Karrieremöglichkeiten im Handwerk hinweisen. Denn so wie ihr geht es vielen Jugendlichen. Wohin führt mich mein Weg? „Gerade wir Mädels haben im Handwerk eine Zukunft“, ist die Zimmerin überzeugt, dass Frauen viel bewegen können und appelliert: „Leute, hört auf euer Bauchgefühl. Überlegt, was ihr gerne macht. Lasst die Gedanken, „Ist das was für mich oder nicht?“, links liegen. Wenn das Interesse da ist, einfach ausprobieren. So war es bei mir auch. Es ist wichtig, auch eine Erfahrung im Handwerk zu sammeln. Erst dann weiß man, ob es passt.“ Julie gehört der neuen Generation von Handwerkerinnen und Handwerkern an. Deshalb ist sie auch in den sozialen Medien unterwegs und hofft, so junge Menschen zu erreichen. Mit ihren Stories hat die Handwerkerin schon einige erreicht. Auch Firmen wurden auf die hübsche Zimmerin aufmerksam. Ein Dachspezialist hat sie angesprochen, ob sie nicht in einem Video die Produkte des Unternehmens vorstellen möchte. So rückt Julie einem weiteren Herzenswunsch näher: Trotz ihrer, wie sie selbst sagt „Schüchternheit“, hier und da für ihr Gewerk zu modeln. Ein Sprungbrett könnte dabei der Wettbewerb „Handwerks Miss&Mister“ werden.



Bei der Arbeit an der Säge trägt die junge Zimmerin immer einen Gehörschutz.



Julie liebt vor allem die Vielseitigkeit in ihrem Beruf.



Julie schätzt die Arbeit an der frischen Luft und dass sie sich dabei auspowern kann.

2022

POWER PEOPLE



PATRICK PIESCHEK, 39

ORTHOPÄDIESCHUHMACHER, MEISTER, BETRIEBSWIRT HWK
UND BETRIEBSINHABER BEI PIESCHEK ORTHOPÄDIESCHUHTECHNIK
IN 21029 HAMBURG

MAI													
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						01	02	03	04	05	06	07	08
09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

PATRICK PIESCHEK

ORTHOPÄDIESCHUHMACHER

Alter: 39 Jahre
 Position: Meister, Betriebswirt HWK und Betriebsinhaber
 Betrieb: Pieschek Orthopädieschuhtechnik, 21029 Hamburg
 Kammer: Handwerkskammer Hamburg
 Freizeit: Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden verbringen, Sport

 pieschek_orthopadieschuhtech
 PIESCHEK-Orthopädieschuhtechnik



WIR VERBESSERN DIE
 GESUNDHEIT UNSERER
 KUNDEN UND DAMIT DIE
 LEBENSQUALITÄT.

PATRICK

AUFRECHT DURCH DAS LEBEN GEHEN

Mit maßgefertigten Flip-Flops bequem und leichtfüßig durch den Sommer? Gibt's doch nicht. Doch, gibt es! Patrick Pieschek weiß, wie es geht. Der gelernte Orthopädieschuhmacher aus Hamburg-Bergedorf ist mit sechzehn Jahren in die Fußstapfen des väterlichen Betriebes getreten. „Der Gedanke, Menschen mit seinem Handwerk helfen zu können, hat ganz klar zu dieser Entscheidung beigetragen“, betont Patrick, und dass er die Wahl hatte, jeden erdenklichen Beruf zu erlernen.

Die Digitalisierung ist inzwischen ein wichtiger Bestandteil seiner Arbeit geworden. Längst verbindet eine Orthopädieschuhmacherei Hightech, Handwerk und ein feines Gespür für Fashion. Dass nur alte Menschen die Hilfe in Anspruch nehmen, ist nur noch ein Gerücht. „Es kommen inzwischen viele jüngere Menschen in unser Geschäft.“ Patrick erfährt jeden Tag, dass es gerade Jüngere sind, die viel mehr Wert auf ihre Körperhaltung legen, auf gesunde Füße, auf das Wohlbefinden allgemein. „Auf gesunde Füße steht doch jeder“, ist Patrick sichtlich stolz, dass er das Fundament für eine aufrechte Körperhaltung legen kann. „Ich Sorge dafür, dass die Füße gerade stehen. Das ist die wichtigste Grundlage überhaupt, um eine gesunde Körperhaltung einzunehmen.“

Jogger, Fußballspieler, Menschen, die bei ihrer Arbeit viel stehen müssen, profitieren von dem Fingerspitzengefühl des 39-Jährigen. Bei Fertigung ist Millimeterarbeit angesagt.

Wichtiger denn je sei daher der Einsatz digitaler Hilfsmittel. „Einlagen werden unter anderem mit einer CNC-Fräse gefräst oder auch mit einem 3D-Drucker hergestellt, der punktuell die Härtegrade – also hart oder weich – mit in die Einlagen drucken kann. Der digitale 3D-Fußscanner kommt bei allen Versorgung zum Einsatz.“ Danach erstellen die Handwerksmeister den Leisten. Rund 500 Leisten lagern im Keller des Gebäudes auf der Wentorfer Straße. Täglich werden es mehr.

„Den richtigen Look zu haben, bedeutet im Augenblick, das zu haben, was nicht jeder hat: Individualität und persönlicher Stil.“ Das Zitat des Ex-Chefdesigners von Gucci, Tom Ford, hat Patrick als seine Philosophie für sein Handwerks erkoren. „Was kann mehr Individualität zum Ausdruck bringen, als der eigene Leisten?“ Für Patrick sind Maßschuhe so einmalig wie der Mensch selbst. Die Bestätigung dafür hat er durch einen Kunden aus Dubai erfahren. Der wünschte sich einen klassischen Businessschuh mit einer dezenten Budapester Lochverzierung. Die sollte aber die Form eines Totenkopfes haben. „Solche Extrawünsche machen enorm viel Spaß“, schildert Patrick begeistert diese besondere Herausforderung.

Am Anfang stand die Überlegung, wie ein Totenkopf als Lochmuster auch noch ästhetisch aussieht. Welches Material eignet sich für die Sonderanfertigung? In seiner Werkstatt verwendet er vorwiegend Rindsleder. Immer

häufiger äußern Kunden Extrawünsche, wie zum Beispiel nach Pferde- oder Perlochenleder. Der Fisch gilt in Asien als Delikatesse. Er unterliegt keinem Artenschutz. Rochenleder ist elegant und extrem reißfest. Eine einzigartige Optik und einen hohen Tragekomfort bieten natürlich auch besagte Flip-Flops und Sandalen des Orthopädieschuhmachers. Immer dann, wenn festes Schuhwerk zu warm ist, bieten die luftig leichten Schuhe einen unbeschwerten Gang durch den Sommer.

Wie sehr das Handwerk Tradition, Hightech und Zukunft verbindet, das möchte Patrick mit seiner Teilnahme bei „Handwerks Miss&Mister“ unter Beweis stellen. „Wer weiß denn, wie vielfältig der Beruf ist? Für mich wäre es ein Schritt in die richtige Richtung, wenn junge Menschen sich vor der Berufswahl über die Möglichkeiten intensiv in einem Praktikum informieren.“ Nur so, glaubt er, könnten Berufssuchende ein Gefühl dafür bekommen, was Handwerk eigentlich sei. „Wie wird Handwerk überhaupt gelebt? Alte Klischees sind längst überholt“, versichert er leidenschaftlich, und dass es in seinem Handwerk nicht nur um das Reparieren von Schuhen geht. „Wir verbessern die Gesundheit unserer Kunden und damit die Lebensqualität. Und, hat es nicht auch die Corona-Krise gezeigt? Handwerk kommt durch jede Krise und hat immer volle Auftragsbücher.“



Die Basics des Schuhmacherhandwerks.



Auch die Arbeit an Maschinen gehört zum modernen Orthopädieschuhmacher-Handwerk – bis hin zum 3D-Drucker.



In seiner Freizeit ist Patrick gern mit dem Hund draußen.

2022

POWER PEOPLE



VIVIEN ALBRECHT, 29

MALERIN UND LACKIERERIN,
MEISTERIN UND BETRIEBSINHABERIN BEI
DREI PINSEL, MALERMEISTERIN VIVIEN ALBRECHT
IN 44379 DORTMUND

JUNI

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30										

VIVIEN ALBRECHT

MALERIN UND LACKIERERIN

Alter: 29 Jahre
 Position: Meisterin und Betriebsinhaberin
 Betrieb: Drei Pinsel, Malermeisterin Vivien Albrecht, 44379 Dortmund
 Kammer: Handwerkskammer Dortmund
 Freizeit: Zeit mit meinen Liebsten verbringen, das Leben genießen, Freunde treffen, Reisen

 dreipinsel

 DreiPinsel


ICH WERDE DER
WELT ZEIGEN, WIE
TOLL UND BUNT DAS
MALERHANDWERK IST.

VIVIEN

DIE WELT IST BUNT

„Wir müssen junge Mädchen stärker ermutigen, ihre Berufswahl jenseits starrer Rollenmuster zu treffen.“ In einem Interview machte Hans Peter Wollseifer deutlich, dass die Zukunft des Handwerks weiblich sein wird. Bestes Beispiel: Vivien Albrecht. Ursprünglich wollte die Handwerksmeisterin aus Dortmund Floristin werden. Vierzehn Tage vor Ausbildungsbeginn liegt plötzlich die Absage auf dem Tisch. Was tun? Zunächst ging die Dortmunderin weiter zur Schule mit dem Ziel Fachoberschulreife. Der Stundenplan sah auch ein kreatives Praktikum vor. Ihr Patenonkel, ein Architekt, empfahl, in den Beruf des Malers und Lackierers hineinzuschnuppern. „Volltreffer“, bestätigt die 29-Jährige heute, dass sich das Yes-I-can-Gefühl gleich am ersten Tag einstellte.

Damals, an ihrem ersten Tag, durfte sie Wände einkleistern. „Die Jungs haben dann hinter mir her tapeziert“, erinnert sie sich fröhlich an den gelungenen Start ihres Praktikums. Für Vivien war es dieses einzigartige Gefühl, abends auf „ihr“ Werk zu schauen. „Das war wirklich schön!“ Seit der Ausbildung ist Langeweile in ihrem Leben ein Fremdwort geworden. Jeden Tag arbeitet sie mit unterschiedlichen Tapeten, Strukturen und der ganzen Bandbreite der Farben. „Viele Menschen denken, Rolle rauf, Rolle runter, das kann doch nicht so schwer sein.“ Doch das Gegenteil ist der Fall.

Farben lösen Gefühle aus und sorgen für ein angenehmes Raumklima. Mit ihrem Handwerk bringt Vivien Farbe in das Leben der Menschen. Mit dem richtigen Akzent, einer stimmigen Farbauswahl, und verschiedenen Strukturen trägt sie mit dazu bei, dass Kunden ein Gefühl von Geborgenheit, Harmonie und Wärme in den eigenen vier

Wänden empfinden. Wer Wert auf ein allergiefreies und staubfreies Zuhause legt, findet beim Maler und Lackierer inzwischen hochwertige Farben, die auch in puncto Nachhaltigkeit überzeugen. Farben, wie sie nur den Profis zur Verfügung stehen.

Noch in der Ausbildung ist Vivien entschlossen, den Weg in Selbstständigkeit zu gehen. 2017 wird mit der Gründung der „Drei Pinsel“ der Traum wahr. Der Beruf ist da schon längst Berufung. Als Zeichen ihrer Liebe zum Malerhandwerk lässt sie sich nach bestandener Meisterprüfung ein Tattoo stechen. Drei Pinsel sind für die junge Frau das Symbol ihres Handwerks. Daraus den Firmennamen abzuleiten, lag einfach auf der Hand. In ihrem Unternehmen setzt die Malermeisterin ganz auf Frauenpower. Vor ein paar Monaten stellte sie eine Malerin sein. Seit Februar 2021 lernt eine Auszubildende den kreativen Beruf im Betrieb. Für die Zukunft ist die Einstellung mindestens einer weiteren Mitarbeiterin geplant. „Längst können wir Frauen uns in männerdominierten Berufen einen Namen machen.“ In ein paar Jahren möchte Vivien verstärkt den unternehmerischen Part des noch jungen Unternehmens gestalten. Neue Kunden akquirieren, Angebote erstellen, Kunden beraten – einfach alles, um das Unternehmen in eine noch sicherere Zukunft zu führen.

Den Ausgleich zu ihrem Beruf findet Vivien bei Treffen mit der Familie und Freunden. Die Muskeln ihrer Daumen bleiben aber auch in der Freizeit angespannt. Denn als Fußballfan drückt die Dortmunderin ihrem Verein die Daumen. Aha, also ein BVB-Fan? Kurzes Schweigen. „Nein“, schüttelt Vivien lachend den Kopf und erklärt charmant: „Ich bin Bayern-München-Fan.“ An die Sprüche ihrer Freunde hat

sie sich gewöhnt. Die Begeisterung für den Verein wurde ihr vom Vater in die Wiege gelegt. Sobald die Spieler des Erfolgsclubs irgendwo in ihrer Nähe sind, schwingt sie sich mit ihrem Vater ins Auto und versucht, ein weiteres Autogramm ihrer Stars zu ergattern. „Hauptsache, ich sehe die Jungs mal.“ Denn die Gelegenheit, Müller, Lewandowski & Co. live spielen zu sehen, ist eher gering. So sind die Autogrammkarten von Frank Ribéry, Arjen Robben, Thomas Müller oder Manuel Neuer eine willkommene Ergänzung, irgendwie ihren Idolen doch ganz nahe zu sein.

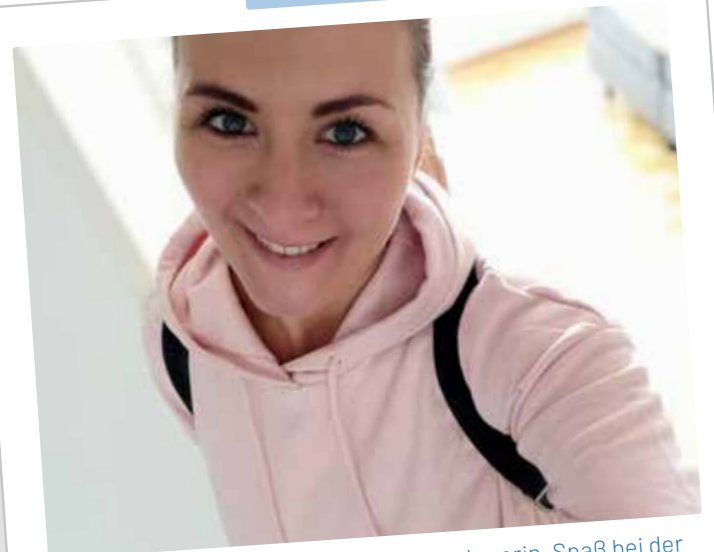
So wie es der Zufall war, dass Vivien den Weg ins Handwerk fand, war es auch wieder dem Zufall geschuldet, dass sie beim Wettbewerb „Handwerks Miss&Mister“ gelandet ist. Vor vier Jahren arbeitete sie in der Wohnung einer Friseurin. „Ich hatte dort einen Wasserschaden behoben.“ Zufällig war die Kundin die Visagistin des Handwerkercontests. Sie macht Vivien auf die Power People aufmerksam. Es musste noch eine Weile vergehen, bevor sich Vivien ein Herz fasste und die Bewerbung abschickte. „Ich werde der Welt zeigen, wie toll und bunt das Malerhandwerk ist.“ Sie selbst weiß aus eigener Erfahrung: Aller Anfang ist schwer. Dennoch wünscht sie sich, dass Jugendliche einfach mal ein oder zwei Praktika auch in einem Handwerksbetrieb ausprobieren. „Übung macht hier einfach den Meister“, appelliert sie an den Berufsnachwuchs, nicht gleich aufzugeben, wenn etwas nicht klappt. Vor allem aber, immer an sich selbst und die eigenen Fähigkeiten zu glauben. „Das Wichtigste ist doch, viel Spaß bei der Arbeit zu haben. Nur wenn man liebt, was man macht, hat man auch ein Leben lang Freude daran.“



Unterwegs mit dem Hund: Vivien ist ein tierliebender Mensch.



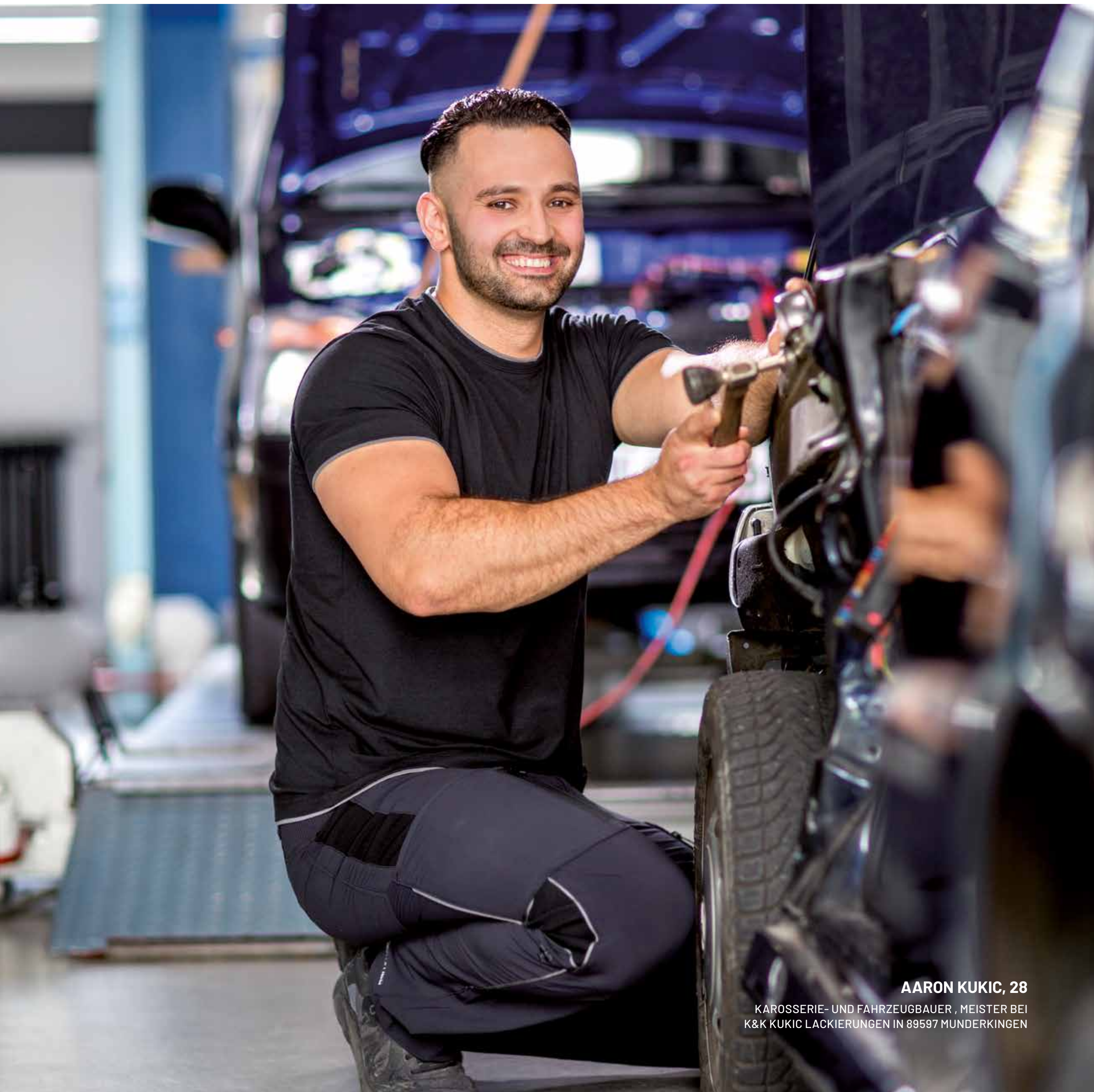
„Farbe ins Leben bringen“ ist Viviens Motto.



Das Wichtigste ist für die junge Unternehmerin, Spaß bei der Arbeit zu haben.

2022

POWER PEOPLE



AARON KUKIC, 28

KAROSSERIE- UND FAHRZEUGBAUER, MEISTER BEI
K&K KUKIC LACKIERUNGEN IN 89597 MUNDERKINGEN

JULI

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
				01	02	03	04	05	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

AARON KUKIC

KAROSSERIE- UND FAHRZEUGBAUER

Alter: 28 Jahre
Position: Meister
Betrieb: K&K Kukic Lackierungen, 89597 Munderkingen
Kammer: Handwerkskammer Ulm
Freizeit: Autos, meinen Körper und Geist mit unterschiedlichen Aktivitäten fit halten, Kraftsport

 aaronkukic

 aaron.kukic



ES IST WICHTIG,
MIT DER ZEIT
ZU GEHEN.

AARON

JEDER KANN IM HANDWERK EIN MACHER SEIN

Stillstand ist Rückstand. Aaron Kukic ist ein Mann, der nach vorne schaut. Ein Mensch mit vielen Zielen. „Ich achte darauf, dass es erreichbare Ziele sind und ich mich bei allem, was ich tue, immer weiterentwickeln kann“, erzählt der Karosserie- und Fahrzeugbauer mit Schwerpunkt Instandhaltung. Noch in der Schule, hilft er hier und da mit in der elterlichen Werkstatt K&K Fahrzeuglackierungen im schwäbischen Munderkingen. Die Arbeit machte Spaß. „Eine Ausbildung lag da auf der Hand.“ Es folgt die Meisterausbildung.

Irgendwann möchte er gemeinsam mit Bruder Luan, einem gelernten Fahrzeuglackierer, den Betrieb in die nächste Generation führen. „Passt perfekt. Kann aber noch ein paar Jährchen dauern“, erklärt Aaron, da sein Vater mit 50 Jahren noch ein Weilchen dem Betrieb erhalten bleiben wird. „Wir kommen gut miteinander aus“, sagt Aaron und zollt seinen Eltern Anerkennung für ihre Leistung. „Meine Eltern haben hart gearbeitet, um den Betrieb aufzubauen.“ Jetzt freuen sich die Eltern, dass der Betrieb eines Tages in gute Hände übergeben wird.

Spezialisiert auf Instandsetzung rettet Aaron so manches Schätzchen vor der Schrottpresse. Der Handwerksmeister weiß, wie selbst größere Schäden instandgesetzt werden können. Die Fahrzeugstruktur bleibt erhalten. Und: Für den Kunden ist es günstiger, als gleich alle Teile zu erneuern oder sofort ein neues Auto zu kaufen. „Gerade

in der heutigen Zeit ist es ein sehr nachhaltiges Handeln.“ Seine Arbeit verleiht Aaron Flügel. „Es ist großartig, wenn die Kunden das erste Mal ihr Auto sehen. Die Freude, die folgt, hat viel mit der Wertschätzung meiner Arbeit zu tun.“ Neben dem Hauptgeschäft, den Reparaturen moderner PKWs, bringen Kunden regelmäßig auch ihre Oldtimer in die Werkstatt. Die werden von der Karosserie bis zur Lackierung restauriert. „Wir nehmen mitunter die Oldtimer komplett auseinander und setzen sie später wieder zusammen. Egal, ob VW Käfer, ein T3-Bus, Lamborghini Countach oder Miura“, sagt der 27-Jährige. „Wir haben vielen der ganz hochwertigen „Lambos“ wieder zum alten Glanz verholfen.“ Und für welches Auto schwärmt der Karosseriebauer selbst? Kurzes Zögern. Dann kommt die Antwort mit einem breiten Grinsen wie aus der Pistole geschossen: „Ein Fahrrad!“ Damit erntet der sympathische Handwerker bei der Crew „Handwerks Miss&Mister“ ein großes Gelächter. Okay, Understatement ist angesagt, schaut man in die Richtung, wo ein schwarzer, blitzblank geputzter Turbo-Schlitten steht. „Es ist aber auch das einzige Fahrzeug, das ich fahre“, ist es Aaron an dieser Stelle wichtig zu sagen, dass er diesem Auto auch einige Jahre treu bleiben wird.

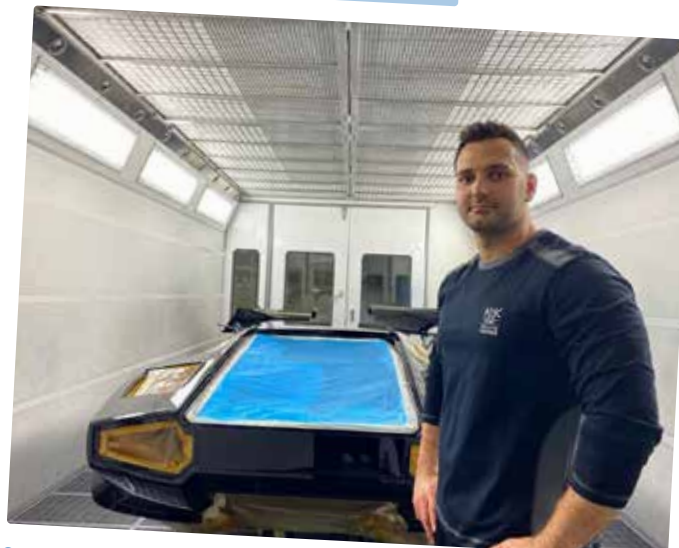
Mit Blick auf die Entwicklung des Klimawandels und die Rolle der Mobilität macht sich der Schwabe keine Sorgen. Er weiß, Autos wird es immer geben. Weniger auf dem Dorf, aber sicherlich in den Städten sieht er die Entwicklung

so, wie jetzt mit den Scootern und Car-Sharing-Angeboten. „Dort, wo jemand gerade steht, sucht er nach einem geeigneten Fahrzeug. Zack, mit dem Handy geortet und schon kann es losgehen. Außerdem wird es viele einfache Autoverträge geben, bei denen Service, Versicherungen etc. inkludiert sind und nach zwei bis drei Jahren kommt ein neues Auto! Wie mit dem Handyvertrag!“ Dass auch diese Autos instandgesetzt werden müssen, da ist er sich absolut sicher. „Logisch!“ Gerade mit Blick auf die technische Weiterentwicklung ist die Weiterbildung ein wichtiger Punkt und Ziel kommender Aktivitäten.

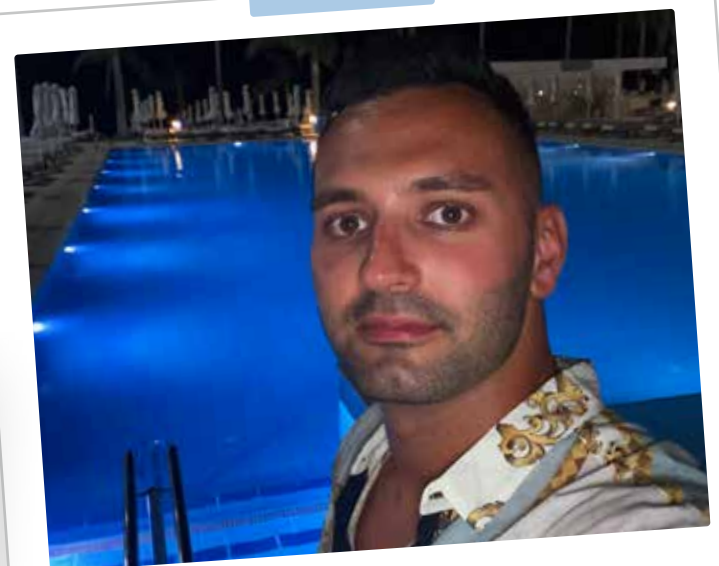
Mit seinen Eltern und seinem Bruder möchte er in den kommenden Jahren den Betrieb weiter voranbringen. Die Instandsetzung von Elektrofahrzeugen strebt er an. Nächstes Ziel ist die Installation von Ladestationen auf dem Werkstattgelände. „Es ist wichtig, mit der Zeit mitzugehen.“ Beworben habe er sich für den Titel „Mister Handwerk“ nicht nur, weil er den Wettbewerb cool findet. „Schön wäre es, wenn ich es schaffe, dass ein Funke meiner Leidenschaft für den Beruf auf junge Leute überspringt.“ Das Klischee, ein Karosseriebauer habe immer schmutzige Hände, findet er veraltet. Ob Studium oder Handwerk, „nichts kommt ohne Arbeit.“ Doch das Besondere am Handwerk ist für Aaron, dass „jeder im Handwerk ein Macher sein kann. Das Handwerk wird immer goldenen Boden haben. Vor allem in der Zukunft.“



Dank Sport macht Aaron auch in der Freizeit eine gute Figur.



Stolz in der Werkstatt: Aaron legt Wert darauf, die Zufriedenheit seiner Kunden zu erfahren.



Aaron im Urlaub.

2022

POWER PEOPLE



FRANZISKA KOSSENDEY, 24

FLIESEN-, PLATTEN- UND MOSAIKLEGERIN, AUSZUBILDENDE BEI
KARL KOSSENDEY GMBH IN 78658 ZIMMERN OB ROTTWEIL

AUGUST

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
							01	02	03	04	05	06	07
08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31				

FRANZISKA KOSSENDEY

FLIESEN-, PLATTEN- UND MOSAIKLEGERIN

Alter: 24 Jahre
Position: Auszubildende
Betrieb: Karl Kossendey GmbH, 78658 Zimmern ob Rottweil
Kammer: Handwerkskammer Konstanz
Freizeit: Gartenarbeiten mit meinem Freund, mein Hund Frodo



_mephista



franziska.kossendey



QUALITÄT BRAUCHT
ZEIT UND
FINGERSPITZENGEFÜHL.

FRANZISKA

AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Bloß nicht stupide tagein, tagaus das gleiche System abspielen. Für Franziska „Franzi“ Kossendey Horror. So kann es als Glücksfall gedeutet werden, dass die quirliche junge Frau aus einer Handwerkerfamilie stammt. Das Fliesenstudio Kossendey aus Zimmern ob Rottweil wurde 1953 vom Urgroßvater gegründet. Franziska selbst sagt, „sie sei hopp-la-hopp“ in die Betriebsnachfolge hineingerutscht. Doch von Anfang an ist klar, dass Franzi den Betrieb in die vierte Generation führen möchte. „Ein Privileg“, erklärte sie schon 2019, als sie ein Teil der Kampagne „Karriere im Handwerk“ der Handwerkskammer Konstanz war. Nach dem Abitur beginnt sie das duale Studium „BWL Handwerk“, das sie 2020 erfolgreich mit dem Bachelor-Titel ablegte. Nebenher absolvierte sie die Ausbildereignungsprüfung.

Während des Studiums wächst die Liebe zum Fliesenlegerhandwerk. „Mir wurde klar, dass ich unbedingt auch eine Ausbildung zur Fliesenlegerin absolvieren möchte.“ Die Welt der Fliesen ist unendlich. Es gibt so viele Farben und Muster. Das auf einen Nenner zu bringen? Unmöglich! Daher gleicht der Tag eines Fliesenlegers keinem Tag zuvor. Zum Repertoire gehört natürlich das Fliesen eines Badezimmers und ebenfalls ganze Wohnbereiche werden mit den schönsten Fliesen zum Beispiel in Beton- oder Holzoptik ausgelegt. Fliesen halten immer mehr Einzug auch im Wohnbereich. „Terrassen werden gefliest, Schwimmbäder, alles, alles gehört dazu.“ Langeweile kennt die 23-Jährige nicht. „Die Zeit bei der Arbeit vergeht wie im Flug. Es ist kurzweilig und abends fühle ich mich gut und konzentriert. Ich sehe, was ich geleistet habe.“

Nur wenige Menschen wissen, wie präzise und genau man in diesem Beruf arbeiten muss. „Qualität braucht Zeit und

Fingerspitzengefühl“, gibt Franzi zu bedenken und findet es schade, dass viele Kunden erwarten, dass ein Raum schnell gefliest sein muss. „Aber Qualität braucht eben Zeit“, wünscht sie sich, und dass ihr Handwerk mehr Wertschätzung erfährt. Die Ausbildung findet im elterlichen Betrieb statt. „Ich komme sehr gut mit meinem Vater klar. Wir genießen gerade die gemeinsame Zeit.“ Ärgerlich findet Franziska dagegen die noch immer vorhandenen Klischees über das Handwerk. „Wenn du nicht gut genug bist, gehst Du zum Bau. Diese Vorstellung finde ich total falsch und traurig. Es ist eine anspruchsvolle Arbeit. Als Fliesenleger musst Du gut in Mathematik sein. So einfach ist das nicht getan.“

Um bei den Klischees zu bleiben, weiß die angehende Handwerkerin, dass die Vorstellungen vom Handwerk eine Frage des Images sind. Nach wie vor herrscht die Meinung vor, Handwerk ist unbequem, schmutzig und anstrengend. „Natürlich brauchst du Kraft. Natürlich gibt es auch einen Tag, wo du echt wuchten musst und die Knochen sich zu Wort melden, aber es gleicht sich immer aus“, erzählt sie im Rahmen des Fotoshootings „Handwerks Miss&Mister“, dass es in ihrem Beruf ebenso sehr feine Arbeiten gibt, die körperlich überhaupt nicht belasten. „Und das Gefühl, nach Arbeiten in der ganzen Wohnung die letzte Fliese zu verlegen, ist einfach unbeschreiblich. Wenn ich alles gefugt habe und das Endergebnis sehe, bin ich glücklich.“

Parallel zur Ausbildung beginnt Franziska ein berufsbegleitendes Studium mit Schwerpunkt Wirtschaftspädagogik: Mit dem Master möchte sie die Ausbildung und das Studium abrunden. Dann soll eine Zeit als Gesellin folgen, „damit ich die Meisterprüfung schaffe“, zählt Franzi die nächsten großen Bausteine auf. Wann genau die Betriebsübernahme

erfolgt, steht noch in den Sternen. Nach der Vorstellung der Fliesenlegerin soll der Prozess schleichend vonstattengehen. Nicht von heute auf morgen. „Ich möchte Stück für Stück die Übernahme vornehmen. Bis ich mehr und mehr selbst mache und sagen kann: „Papa, ich kann’s jetzt!“,“ lacht sie frisch und sympathisch.

Gerade ist Franzi mit ihrem Partner, einem Dachdeckermeister, in die erste gemeinsame Wohnung gezogen. Ein riesiger Garten ist dabei und „es gibt immer irgendwas zu tun“. Dann ist da noch Frodo. Der türkische Herdenschutzhund liegt den ganzen Tag in der Ausstellung. „Er ist quasi ein Firmenmaskottchen und ein vollwertiges Mitglied“, lacht Franzi und ist froh, dank Frodo viel Zeit in der Natur verbringen zu können. In den Wettbewerb stolperte Franzi zufällig hinein. Auf Instagram entdeckt sie „Handwerks Miss&Mister“. Von den Mitschülern der Berufsschule wird sie motiviert, die Bewerbung abzugeben. „Ich habe mich spaßeshalber beworben.“ Undschwuppdwupp, den Sprung als Kalenderstar in den Handwerkskalender geschafft. Damit hat die lebenslustige junge Frau einen großen Schritt Richtung Catwalk in München geschafft.

An die jungen Leute gewandt, lautet ihr Tipp: „Einfach ausprobieren. Bei einem Bürojob weißt Du, da gehst Du jeden Tag an den gleichen Arbeitsplatz. Jeden Tag bist Du mit den gleichen Tätigkeiten beschäftigt. Ich bin jeden Tag auf einer anderen Baustelle. Ich habe Projekte, die ich von Anfang bis Ende durchziehe. Das schüttet Glücksgefühle aus!“



Gemütliches Entspannen am Kamin.



Franzi mit ihrem Vater im Büro.



Beim Fliesenschneiden sind Gehörschutz und Schutzbrille für Franzi selbstverständlich.

2022

POWER PEOPLE



STEVEN HORNIG, 23
MALER UND LACKIERER, GESELLE BEI
DIE MEISTERLEISTER GMBH
IN 45659 RECKLINGHAUSEN

SEPTEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30									

STEVEN HORNIG

MALER UND LACKIERER

Alter: 23 Jahre
Position: Geselle
Betrieb: Die Meisterleister GmbH, 45659 Recklinghausen
Kammer: Handwerkskammer Münster
Freizeit: Zeit mit meinen Freunden oder der Familie verbringen, mit meinem Hund spazieren gehen, Kraft- und Kampfsport

 die.meisterleister

 Meisterleister


VIELLEICHT KANN DAS
HANDWERK AUCH
EUCH EINEN GOLDENEN
BODEN BEREITEN.

STEVEN

FARBE FÜR DEN POTT

Das Ruhrgebiet. Ort der Maloche. Heimat der Kumpel über und unter Tage. Pulsschlag der Schwerindustrie. Das ist Geschichte. Heute ist der Pott „tief im Westen“ ein beliebtes Ausflugsziel mit grünen Oasen und einem breitgefächerten Kulturprogramm. Rund 3.500 Industriedenkmale erinnern an die bewegende Geschichte der Region. Und es ist die Heimat von Steven Hornig. Der Maler und Lackierer stammt aus einer Handwerker-Dynastie. Uropa, Opa und Vater übten einen Handwerksberuf aus. Die Vielseitigkeit und die Arbeitstechniken gaben den Ausschlag, dass der 23-Jährige aus Gelsenkirchen in der Welt der Farben eine Ausbildung absolvierte. Außerdem ist der Gedanke recht reizvoll, dass er mit seiner Arbeit dem Revier noch mehr Farbe verleihen kann.

Am liebsten arbeitet der Handwerker in den Wohnungen von Privatkunden. Verschönert mit Farben, Strukturen oder Tapeten das Zuhause. „Hier muss ich „eine-Million-Prozent“ abliefern.“ Wichtig ist es dem jungen Handwerker, alle Techniken gleichermaßen gewissenhaft zu erledigen. Tapezieren, streichen, egal, „dat muss schön sein.“ Steven schmunzelt. „Ich bin ein Ruhrgebietskind. Das soll jeder auch an meiner Sprache hören.“ Wenn mal wieder in seinem Umfeld zu hören ist: „Streichen kann doch jeder“, kann Steven nur milde lächeln. „Natürlich kann das jeder.

Aber wie es dann aussieht, das ist doch ausschlaggebend.“ Steven arbeitet als Geselle im Betrieb „Die Meisterleister“. Ob er den Meister machen möchte, hat er noch nicht entschieden. Sicher ist aber, dass er den Titel „Mister Handwerk“ in den Pott holen will. Dafür streckte er sich mit Unterstützung seines Betriebes richtig zur Decke. Während der Bewerbungsphase schaltet der Maler im Jahr der Bundestagswahlen kurz auf Wahlkampf um. Ausgestattet mit Flyern ging er in Gelsenkirchen auf die Straße und erklärte den Menschen, worum es bei dem Wettbewerb geht. Mit seiner Teilnahme möchte er dem Handwerk auf seine Weise einen roten Teppich ausrollen. „Seht her, lernt es kennen und entscheidet dann, ob das Handwerk nicht auch euch einen goldenen Boden bereiten kann.“ Eine Botschaft, die er vor allem Richtung Jugend sendet. Auch Steven glaubt an die Macht eines Praktikums. „Wie heißt es doch so schön: Probieren geht über Studieren.“ Von montags bis freitags ist der Maler und Lackierer im Revier unterwegs. Bochum, Hattingen, Wanne oder Herten. Das Arbeitsleben von Steven ist bunt. In seiner Freizeit allerdings gibt es nur eine einzige Farbe. Königsblau. „Ich bin Vollblut-Schalke.“ Es spielt keine Rolle, wo der Verein steht, „Schalke in schlechten und Schalke in guten Zeiten“, sagt er im Brustton der Überzeugung, und dass er immer da sein wird, wo sein Verein ist.

Steven, oder Chiko, wie er von allen Freunden genannt wird, ist ein Mensch mit Herz und Seele. Auf der Baustelle bringt er am liebsten die Kollegen zum Lachen. Nach Feierabend kümmert er sich im Tierschutz Herne-Wanne um Problemhunde, die niemand haben will. Mit Geduld und Liebe werden sie dank seiner Hingabe wieder zu unentbehrlichen Familienmitgliedern. Er selbst hat gerade einer kleinen Schäferhündin aus einer Tötungsstation in Rumänien ein sicheres Zuhause gegeben.

Doch auch so ein umtriebige Ruhrgebietskind wie Steven braucht mal eine Auszeit und einen Ausgleich zum Job. Jeden Freitag geht es daher raus Richtung Duisburg an einen See oder Kanal. Beim Angeln schöpft er Ruhe und Kraft. Wenn dann die Sonne untergeht und die ersten Lichter der umliegenden Industriekolosse angehen, weiß Steven einmal mehr, „tief im Westen ist es besser, viel besser als man glaubt.“ Und mit der Hoffnung auf den Titel „Mister Handwerk“ wünscht sich der lebensfrohe Handwerker, einen weiteren Farbakzent in seinen Pott zu holen.



Ob Tapezieren, Streichen oder Dämmen: Der Beruf des Malers und Lackierers ist vielseitig.



Eine gute Arbeitsvorbereitung sichert ein gutes Ergebnis.



Dass Steven in seiner Freizeit Kraftsport macht, kommt ihm bei der Arbeit zugute.

2022

POWER PEOPLE



LUISA LÜTTIG, 23

STEINMETZIN UND STEINBILDHAUERIN, GESELLIN BEI
ANDREAS LÜTTIG NATURSTEINBETRIEB
IN 73033 GÖPPINGEN

OKTOBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
					01	02	03	04	05	06	07	08	09
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

LUISA LÜTTIG

STEINMETZIN UND STEINBILDHAUERIN

Alter: 23 Jahre
Position: Gesellin
Betrieb: Andreas Lüttig Natursteinbetrieb, 73033 Göppingen
Kammer: Handwerkskammer Region Stuttgart
Freizeit: Rock, n' Roll Musik, Motorrad fahren, an alten Gegenständen und Holz basteln, Kraftsport

 stein_fluencerin

 luisa.luttig


IDEEN IN STEIN GEMEISSELT

Was an Luisa Lüttig zuerst auffällt, das sind ihre wunderschönen, rot gelockten Haare. Beim zweiten Blick wird klar, Luisa ist eine Macherin. Selbstbewusst und fröhlich betritt sie die Kulisse beim Fotoshooting „Handwerks Miss&Mister“. Ursprünglich kommt Luisa aus Göppingen. Gerade besucht sie mit ihrem Freund gemeinsam die Meisterschule in Aschaffenburg. Der elterliche Betrieb Lüttig-Grabmale fertigt in der 5. Generation Denkmale für die Ewigkeit. Luisa lacht, wenn sie sich an ihre Kindheit erinnert. „Gefühlt war ein Laufstall in der Werkstatt und einer im Büro.“ Mit 12 oder 13 Jahren hatte sich der Gedanke gefestigt, Steinmetzin zu werden. „Dachte ich.“ Doch eine gute Freundin weiß es besser. „Ich kenne sie seit meinem 3. Lebensjahr und sie meinte, nee, nee, Luisa, Du hast bereits mit fünf Jahren auf meinem Bett gesessen und da schon gesagt: ‚Ich werde Steinmetz wie mein Papa‘.“

Um sicher zu sein, dass der Beruf Steinmetz die richtige Wahl ist, absolvierte sie einige Praktika. Zunächst macht sie eine Ausbildung zur Ziseleurin. Gleich ums Eck ist die Kunstgießerei Strassacker für Bronzegüsse. Schnell war klar: „Der Steinmetz ist für mich das einzig Wahre.“ „Es war das Gefühl, das erste Mal an einem Stein zu arbeiten und zu merken, wie er sich unter der Arbeit der Hände verändert und Form annimmt. Bis zum Punkt, bis du merkst, dass Du was kannst“, erklärt sie, „braucht ein Steinmetz unendlich viel Geduld.“ Ein Steinmetz muss das Material kennenlernen, die Werkzeuge. „Dann, wenn du nach getaner Arbeit keine Schwielen mehr an den Händen hast, weil du dir einfach auch nicht mehr auf die Hände haust und das erste Werkstück ohne fehlende Ecke vor dir steht, das ist ein unglaublicher Moment.“ Der war bei Luisa, weit bevor sie ihr Gesellenstück gefertigt hatte. Eine kubistische Meerjungfrau, die heute noch in der Wohnung der Eltern steht.

„Dass ein Steinmetz nur Grabmale fertigt, ist ein Gerücht“, versichert sie. Steinmetze können alle möglichen Dinge aus

Stein fertigen. Dazu gehören Böden, Treppen. „Wir können einen kompletten Innen- und Außenausbau vornehmen. Pools auskleiden.“ Aber einer der wichtigsten Teile ist die Restaurierung. „Wir sanieren und erneuern alte Denkmäler, Burgen, Schlösser, Kirchen, Brücken und vieles mehr. Das wird oft unterschätzt.“ Auf die Frage, wo sie am liebsten tätig ist, folgt eine kurze Überlegung, ein herzliches Lachen, dann räumt Luisa ein, dass ihre Lieblingsdisziplin tatsächlich die Grabsteine sind. Sie legt Wert darauf, Unikate zu erstellen. Ein Grabstein mit einem Reh, eine vollplastische Katze, die mit einem Wollknäuel spielt, eine Schreibmaschine im Stil der 20er Jahre – der Fantasie sind hier kaum Grenzen gesetzt.

Luisa ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass sie „Steinmetzin UND Steinbildhauerin“ ist. Ein Steinmetz arbeitet mehr geometrisch. Der Steinbildhauer dagegen erarbeitet freie Figuren. „Das sind beispielsweise die etwas gruselig wirkenden Figuren an den Ecken der Kirchen, auch Wasserspeier genannt“, beschreibt die Künstlerin Luisa den Unterschied. Luisa hatte Glück und schon viele coole Aufträge bekommen. Darunter den Trinkwasserbrunnen für die Schaffhausener Tourismuszentrale. Ich habe so viele Ideen, die ich noch in Stein meißeln möchte“, startet die 23-Jährige gerade erst richtig durch.

Noch in der Berufsschule lernt sie Mark kennen. Es sollte eine Beziehung von Dauer sein. Jetzt planen sie, nach der Meisterschule den Betrieb gemeinsam in die fünfte Generation zu führen. 2022 ist der Einstieg Schritt für Schritt geplant. Und Schritt für Schritt soll auch das Angebot erweitert werden. „Unser Ziel ist es nicht, jeden Bereich abzudecken. All-in-one ist schön und gut, wenn genügend Mitarbeiter im Betrieb sind. Leider fehlt der Nachwuchs im Steinmetzgewerk.“ Daher wünscht sich Luisa, dass der Beruf und das Handwerk viel mehr Präsenz in der Öffentlichkeit zeigen.

„Die Ausbildung endet nicht mit dem Gesellen. Es gibt die Meisterausbildung, Techniker, Restaurator, Studiengänge und die Selbstständigkeit.“ Mit letzterer hat sich Mark anfangs schwergetan. Doch jetzt erlebt er, wie schön es ist, sein eigener Herr zu sein. „Wir ergänzen uns sehr“, sagt Luisa und betont, dass die Stärken beider Steinmetze ein perfekt-harmonisches Miteinander versprechen. Für Luisa ist das Gestalterische mehr ihr Ding. Bei den Schriften punktet sie auch ganz klar. Dafür ist Mark beim geraden Schnitt und einer geraden Fläche viel besser. „Mark ist ein Zahlenmensch und hat die Handhabung am Bau perfektioniert. Er kann alles, was man am Bau können muss und noch mehr.“

Warum sie beim Wettbewerb dabei ist, erklärt sie so: „Es war witzig.“ Als „Stein-fluencerin“ bekommt sie von allen Seiten Bewerbungsformulare zugeschickt. „Eigentlich bin ich kamerascheu.“ Früher wurde sie sehr gemobbt. Die beste Freundin meinte irgendwann: „So, du zeigst jetzt dein Handwerk auf Instagram und du zeigst dich.“ Am Anfang postet sie nur ihre Steine. Das Gesicht tauchte nie auf. Irgendwann wird sie aufgemuntert, auch ihr Gesicht zu zeigen. Okay, ich versuche es mal. Inzwischen kommen viele verschiedene Medien auf die hübsche Frau mit den auffallenden, rot gelockten Haaren zu. Der Startschuss dazu war eine ihrer Arbeiten auf dem Titelblatt einer Fachzeitschrift.

Mit Blick auf den Berufsnachwuchs empfiehlt sie: „Den jungen Leuten sollte man nicht sagen, macht eine Ausbildung im Handwerk, sondern macht ein Praktikum im Handwerk. Nach einem Praktikum wissen sie von ganz alleine, ob es ihnen gefällt oder nicht. Ich weiß es, denn ich schaffe etwas, was bleibt.“



Luisa liebt es, kreativ zu sein.



Als Steinbildhauerin erarbeitet Luisa auch freie Figuren.



Luisa ist Feuer und Flamme für das Handwerk.

2022

POWER PEOPLE



MIKE SCHAWOHL, 37

DACHDECKER, GESELLE BEI
ZIMMEREI KAHL IN 58840 PLETTENBERG

NOVEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30											

MIKE SCHAWOHL

DACHDECKER

Alter: 37 Jahre
Position: Geselle
Betrieb: Zimmerei Kahl, 58840 Plettenberg
Kammer: Handwerkskammer Südwestfalen
Freizeit: Radsport, Triathlon, Fahrrad fahren, Schwimmen, Laufen, Motorrad fahren, meiner Kreativität freien Lauf lassen



sauerland_roofer



DAS HANDWERK ROCKT DEN KLIMAWANDEL

Was für ein starkes Gefühl. Du stehst oben auf dem Dach. Die Sonne wandert Richtung Horizont. Während die meisten unten auf der Straße im üblichen Trott zu ihrem Bürojob laufen, hämmern aus dem Radio rockige Songs von Nevermind, AC/DC und Billy Idol in den Morgenhimmel hinein. Es ist das Erste, was Mike Schawohl morgens auf der Baustelle macht. „Ich stelle das Radio an. Das macht gute Laune.“ Morgens um 7 Uhr ist Mike schon auf dem Dach. Damit er so richtig in Schwung kommt, hört er gerne den Heimatsender für taffe Rockfans. „Gut, manchmal möchten Kollegen auch Schlager hören. Egal, Hauptsache Musik.“ Mike ist der Typ Kumpel. Tiefenentspannt und gut gelaunt ist er in seiner Dachdeckerkluft am Set.

Auf dem Handrücken der linken Hand prangt ein Tattoo. Es zeigt mit Hammer und Zirkel das Zunftzeichen der Dachdecker. Unterstützt wird das Motiv mit dem Konterfei eines Wikingers. Mit 1,98 Metern Körpergröße, kurz geschnittenen Haaren mit einem kleinen Zopf und einem beeindruckenden Vollbart kommt er seinem Vorbild recht nahe. Und wer so groß ist, kann die Dachziegel sicher auch ohne Gerüst aufs Dach bringen, oder? „Sollte man meinen, aber die Größe ist eher ein Nachteil. Als Dachdecker musst Du oft knieend arbeiten.“

Bei seiner Bewerbung um den Titel „Mister Handwerk“ macht er gleich klar: „Ich bin mit Leib und Seele Dachdecker. Seit vielen Jahren springe ich auf den sauerländischen Dächern herum.“ An seinem Beruf schätzt er die Vielseitigkeit. „Kein Dach ist wie das andere. Ich bin immer auf neuen Baustellen unterwegs. Wenn ich am Ende des Tages sehe, was ich geschafft habe, das macht mich zufrieden.“ Im Betrieb arbeiten elf Zimmerer und ein Dachdecker: Mike! Als Sauerland-Roofer möchte der Handwerker auf

Instagram dem Nachwuchs zeigen, was ein echter Dachdecker draufhat. „Ich bin eben sehr stolz auf das, was ich kann.“ Gepostet wird täglich. Junge Menschen für das Handwerk zu begeistern, findet er nach wie vor schwierig. „Viele möchten sich nicht die Finger schmutzig machen und lieber drinnen arbeiten.“ Vor ein paar Monaten hatte Mike einen Praktikanten an seiner Seite. „Ich habe ihn mit zu den schönsten Baustellen genommen. Dahin, wo der Ausblick besonders beeindruckte.“ Obwohl der junge Mann den Beruf interessant fand, waren es die Eltern, die dem Sprössling die Ausbildung im Handwerk ausredeten. „Klar, der Beruf des Dachdeckers ist ein anstrengender Job. Ohne Muckis geht hier nix.“

Damit ihn seine Muckis nicht verlassen, trainiert er emsig für den Triathlon. Vor ein paar Wochen war er in Duisburg am Start. Gewonnen hat er den Iron Man leider nicht. „Ach, dafür bin ich nicht gut genug. Ich mache es, weil es mir Spaß macht.“ Die Lieblingsdisziplin ist das Fahrradfahren. Da kann er sich so richtig verausgaben. Beim Training sind schnell zwischen 100 und 200 Kilometer auf dem Tacho. Auf die traditionelle Walz ist Mike nicht gegangen. „Es interessiert mich schon“, sagt er, „nur etwas anders.“ Lieber würde der 37-Jährige gezielt verschiedene Handwerksbetriebe aufsuchen. Betriebe, die nur Bleche oder Schiefer verarbeiten. Auf diese Weise könnte er viel über das zu verarbeitende Material lernen. „Ich decke alle Dächer“, nickt er zufrieden. „Flachdach, Schiefer, Stehfalz. Was halt so anliegt.“

Dadurch hat er bei seinen Fähigkeiten eine ziemlich große Range. „Als Dachdecker finde ich es wichtig, alles über die unterschiedlichen Bauweisen kennenzulernen.“ Eine regelmäßige Weiterbildung ist unerlässlich. Zu seinen

Lieblingsdächern gehören Schiefer und Metallarbeiten wie Stehfalz. Sein Tipp an dieser Stelle für die Winterzeit: „Das Dach immer schön dämmen!“

Mike denkt darüber nach, den Meister machen. „Wenn es mit Arbeit und Sport zu vereinbaren ist.“ Ab und zu stellt er sich gerne anderen Herausforderungen. Aus Spaß an der Freude hat er eine 1,50 Meter hohe Micky Maus geschiefert. „Ich wollte was anderes ausprobieren.“ Erst hat er eine Zeichnung angefertigt. Nun dient eine fröhliche Micky Maus mit keckem Blick, roter Hose und gelben Schuhen als Mauerabdeckung vor einer unansehnlichen Wand.

Das Fotoshooting war für Mike ein erster Schritt hin zum Finale. Als Kalenderstar ist der Dachdecker jetzt von dem Gedanken gepackt, „Mister Handwerk“ zu werden. Ein bisschen gemodelt hat Mike. „Quatsch, ja doch, gut, ein paar Produktfotos habe ich schon gemacht“, räumt er schmunzelnd ein. Bei der Produktion von Produktvideos war er dabei. Ebenso ist er als Model in einem Handwerkskatalog zu finden.

An die Jugend gewandt, lautet sein Appell ganz einfach: „Kommt vorbei, schaut euch den einen oder anderen Handwerksberuf an. Es macht Spaß, draußen an der frischen Luft zu arbeiten, anstatt in einer stickigen Bude.“ Und, ganz wichtig: Handwerk ist zukunftsorientiert. Es gibt die Möglichkeit, in den über 130 Berufen eine Ausbildung zu beginnen. Mike ist das beste Beispiel dafür. Für ihn hat Handwerk nicht nur goldenen Boden, sondern goldene Dächer. Denn ein gut gedecktes Dach spielt zukünftig eine noch wichtigere Rolle bei der Nachhaltigkeit. „Gut gedämmt bedeutet weniger Energieverbrauch. Der Klimawandel geht uns doch alle an.“



In seiner Freizeit ist Mike ein Vollblutsportler.



Auch an ungewöhnlichen Arbeiten hat der sympathische Dachdecker Spaß.



An der frischen Luft arbeiten zu können, ist für Mike ein echtes Plus.

2022

POWER PEOPLE



ANNA SAMOL, 22

ELEKTRONIKERIN, GESELLIN BEI
PATRICK SAMOL IN 68623 LAMPERTHEIM

DEZEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

ANNA SAMOL

ELEKTRONIKERIN

Alter: 22 Jahre
Position: Gesellin
Betrieb: Patrick Samol, 68623 Lampertheim
Kammer: Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Freizeit: Feuerwehr, Motorrad fahren, Backen und Kochen, Social Media, Freunde treffen, neue Dinge ausprobieren, Wandern, Skifahren



bienchenabenteuer



ES IST COOL,
DIE ZUFRIEDENHEIT DER
KUNDEN ZU ERLEBEN.

ANNA

MIT POWER ZURÜCK INS LEBEN

Anna ist in einem Handwerksbetrieb groß geworden. „Ich habe mich aber nie dafür interessiert, was mein Vater eigentlich so macht“, erzählt die 22-Jährige quietschvergnügt nach ihrem Fotoshooting. Hubschrauberpilotin wollte sie werden. Doch am 17.11.2016 sollte sich das Leben von Anna komplett verändern. In der Oberstufe ist es ihr Ziel, Feuerwehrfrau zu werden. Mit 16 Jahren absolvierte sie eine Ausbildung bei der Feuerwehr. Bis heute steht die Leiterin der Kinderfeuerwehr bei Unfällen und Bränden in vorderster Reihe. „Weil ich klein bin, bin ich oft diejenige, die zuerst in einem verunfallten Auto erste Hilfe leisten kann.“

Nach der Ausbildung steht der Flugschein an. Der ist aber recht teuer. Anna wollte deshalb zur Bundeswehr gehen. Die Zusage, dort den Flugschein machen zu können, lag schon vor. Unterwegs mit dem Roller passierte dann das Unfassbare. Ein Auto nimmt Anna die Vorfahrt. Als sie wieder zu sich kommt, liegt sie schon seit Wochen im Krankenhaus. „Mein Gehirn war Matsch“, sagt sie ungeschönt. Sie hatte schwerwiegende Kopfverletzungen und leidet unter zahlreichen neurologischen Ausfällen. Erinnerungen an ihr bisheriges Leben waren teilweise gelöscht.

Ihre Zukunft und ihr Traum vom Fliegen eines Helikopters landen in der Sackgasse. Zunächst. In der Reha erproben Therapeuten im Rahmen einer Berufstherapie, wie belastbar Anna sein kann. Der Schreinerkurs war schon belegt, also entscheidet sich Anna für die Elektrotechnik. Zunächst lötete sie kleine Bauteile und lernte Schaltungen zu stecken. „Mir hat es so viel Spaß gemacht, etwas zu erschaffen, was sich am Ende dreht oder blinkt“, schildert sie die erste Begegnung mit der Elektrotechnik. Nach der Reha geht sie zu ihrem Vater: „Du, Papa, dass mit meinem

Traum geht nicht mehr. Kann ich bei dir eine Ausbildung zur Elektronikerin machen?“ Der Vater ist baff und skeptisch. Er schlägt der Tochter zunächst ein Praktikum vor. Schnell merken beide: „Das Metier lag mir.“

Zunächst beendet sie das Abi. Holt alles nach, was durch den Unfall verlorengegangen war. „Ich hatte Probleme, mir Dinge zu merken. Aber dadurch konnte ich mein Gehirn wieder trainieren.“ Mit Beginn der Ausbildung zur Elektronikerin kehrten viele Erinnerungen zurück. Wenn sie bei Kunden war, fotografierte sie alles. „Wenn ich etwas vergessen hatte, holte ich mir die Erinnerung über die Fotos zurück.“ Heute ist Anna der Unfall kaum noch anzumerken. Manchmal schmerzt noch das Handgelenk. Manchmal vergisst sie auch etwas. „Ich habe mir Eselsbrücken geschaffen.“ Anna ist eine lebenslustige, aufgeschlossene und quirlige junge Frau, die mit beiden Beinen mitten im Leben steht. Mit Unterstützung ihrer Familie hat sich die Elektronikerin wieder ins Leben zurückgekämpft.

Anna hadert keine Sekunde mit ihrem Schicksal. Da, wo andere längst aufgegeben haben, läuft sie zu Höchstleistungen auf. „Ich denke, es hat so sein sollen.“ Inzwischen hat die Elektronikerin so viel Geld angespart, dass sie mit der theoretischen Ausbildung zur Hubschrauberpilotin starten konnte. Zuvor beichtet ihr der Vater ein Geheimnis. „Eigentlich wollte er auch Hubschrauberpilot werden.“ Doch weil Anna unterwegs war, hat er sich für die Familie entschieden. „Mein Vater hat seinen Traum für mich aufgegeben. Jetzt erfülle ich den Traum für uns beide.“ Was sie mit dem Flugschein macht, weiß sie auch schon ganz genau. Die Freileitungen, die die Städte und Dörfer mit Strom versorgen, werden durch Hubschrauber kontrolliert und gewartet. „Ich benötige nur noch eine Zusatzausbildung, dann kann ich diesen Job machen.“

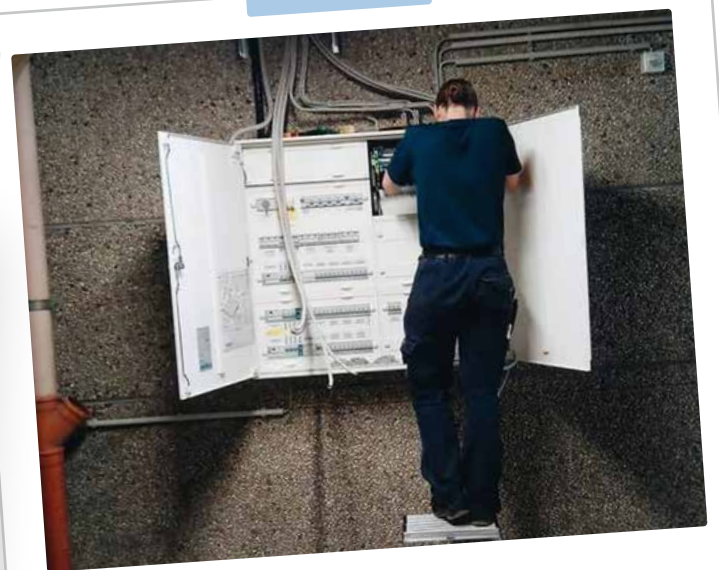
Jeden Tag schätzt Anna die Arbeit im väterlichen Betrieb. „Es ist cool, die Zufriedenheit der Kunden zu erleben. Zu sehen, was ich erschaffen kann, dass sich etwas bewegt, leuchtet oder dreht. Es ist schön, dabei zu sein, wenn ich ein Haus von der Erdung bis zum ersten Anschalten des Lichtschalters begleite.“ Über Arbeitsmangel kann sich Anna nicht beklagen. Aufträge liegen bis zum Jahr 2025 vor. Leider fehlt es auch in der Elektrobranche an Nachwuchs. Deshalb ist Anna nebenher als Ausbildungsbotschafterin unterwegs und wirbt für eine Ausbildung im Handwerk. In Schulen erzählt sie ihren Weg, wie sie ihn gegangen ist. Und mit einem Augenzwinkern erklärt sie: „Hey, ihr müsst nicht erst einen Unfall bauen, um eure Erfüllung in der Elektrotechnik oder einem anderen Handwerk zu finden.“ Aufgeben ist für die Handwerkerin keine Option. Ein Grund, warum Anna jetzt den Titel „Miss Handwerk“ holen möchte. „Ich möchte zeigen, wie cool das Handwerk ist.“ Jeder kann sich hier selbstverwirklichen. Ziele hat Anna wie Sandkörner am Meer. Die Meisterprüfung steht an. Irgendwann die Übernahme des Betriebes. Die Begeisterung für ihren Beruf ist auf ihren jüngeren Bruder übergesprungen. Er absolviert genau die gleiche Ausbildung wie seine Schwester. Sein großes Vorbild. „Mein Leben ist wie ein Buch voller Abenteuergeschichten, von dem ich selbst die Autorin bin.“ Die nächsten spannenden Geschichten sind schon in Sicht. Wie ein Bootsführerschein, ein Tauchschein, eine Weltreise wäre auch prima. „Ich habe so viele Ziele, ich weiß, wie schnell man aus dem Leben gerissen werden kann. Ich möchte keine Sekunde meiner Lebenszeit verschwenden.“ Ob bei der Feuerwehr, in ihrem Beruf und bei der Verwirklichung ihrer Ziele – Anna wird immer in der ersten Reihe des Lebens stehen.



Anna liebt das Motorradfahren.



Zudem engagiert sie sich als Leiterin der Kinderfeuerwehr.



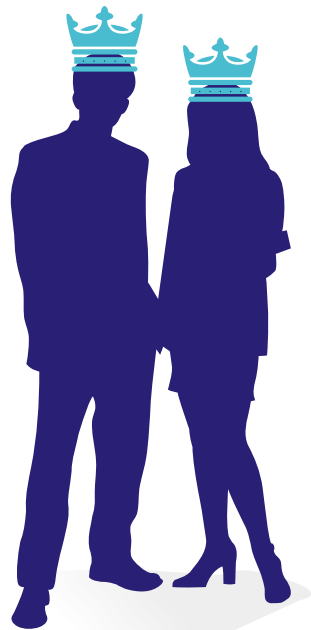
Am Verteilerkasten ist Anna in ihrem Element.

2022

POWER PEOPLE



STARKE PERSÖNLICHKEITEN.
ÜBERZEUGENDE BOTSCHAFTERINNEN
UND BOTSCHAFTER.



POWER PEOPLE: HANDWERK IST ZUKUNFT!

Auch in diesem Jahr sind in unserem Power-People-Foto-kalender zwölf echte Vollbluthandwerkerinnen und -handwerker zu sehen, die Lust auf Handwerk machen. Sie zeigen Berufe, die Tradition, Modernität und Innovation vereinen. Und sie zeigen vor allem eines: Im Handwerk zu arbeiten macht nicht nur riesig Spaß, sondern ist ebenso eine Investition in die Zukunft, die spannende Themen mit sich bringt. Ob Nachhaltigkeit, der Einsatz moderner Technologien oder die aktive Mitgestaltung bei der Bewältigung des Klimawandels: Das Handwerk stellt seine Vielseitigkeit und Zukunftsfähigkeit unter Beweis.

Alle zwölf Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren sich in diesem Kalender sehr persönlich. Neben den großflächigen Fotomotiven findet Ihr auf den Rückseiten der einzelnen Kalenderblätter Infos, weitere Fotos zu den Personen und dazu ihre ganz individuellen Geschichten – wie sie ins Handwerk gefunden haben, was sie an ihrem Beruf so lieben und welchen Weg sie in Zukunft weiter gehen möchten. Darüber hinaus könnt ihr sie über die sozialen Medien verfolgen!

Alle Kandidatinnen und Kandidaten treten im März 2022 zur Wahl von „Miss und Mister Handwerk 2022“ an: Auf der Internationalen Handwerksmesse in München mit dem begleitenden Kongressformat „Zukunft Handwerk“ entscheidet sich dann, wer den Titel nach Hause holen kann.

Und weil die neue Dachmarke „Power People“ facettenreich, zukunftsorientiert und vielfältig ist, haben wir neben „Handwerks Miss&Mister“ zwei weitere neue Formate: „Handwerks Macher“, bei denen Handwerkerinnen und Handwerker in Kurzvideos auf TikTok und Posts auf Instagram sowie in unserem Podcast wertvolle Tipps, Infos und interessante Einblicke in den Alltag geben, und zudem die „Handwerks Kochshow“, bei der sich das Handwerk den köstlichen Dingen des Lebens widmet. Das Ganze wird präsentiert von echten Sterneköchen.

Neugierig geworden? Alle Infos unter www.powerpeople.digital

WER GEHT EIN IN DIE HALL OF HANDWERK 2022?

 MICHAELA LANG DIRK LEVEN 2011	 NINA FRANKE MICHAEL ARENS 2012	 SONJA THEISEN MATTHIAS WEILAND 2013	 LENA WINKELSTRÄTER VICTOR SCHWAIBOLD 2014	 KAROLINA SCHMIDT SEBASTIAN SCHMIDT 2015	 MARIE SIMON ALEXANDER KNORR 2016
 HELENA REPPIN LEON PETHKE 2017	 RAMONA BREHM DAVID KUNKEL 2018	 PRIYANKA BALAMOHAN ROBERT DITTRICH 2019	 JULE ROMBEY ANDY HANSEN 2020	 ALENA SCHNEIDER SEBASTIAN TENIUS 2021	 WER WIRD MISS & MISTER HANDWERK 2022?

HINTER DEN KULISSEN

